

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Aus der Botschaft: S. 2-3
 - Vorstellung des MAS-Museums
 - Ausstellung in Gemäldegalerie

Aus dem Konsulat: S. 3
 - Kids-ID

Wirtschaft: S. 4
 - Großer Deal für Belairbus
 - VLM fliegt ab Antwerpen nach Frankfurt
 - Bodo Möller Chemie in Belgien

Wissenschaft: S. 5
 - Melotte fertigt medizinische Implantate digital an

Bücher, Medien: S. 5
 - Wörterbuch mit „falschen Freunden“
 - Interessante Websites

Serie: Bekannte Belgier: S. 6
 - Jean-Joseph Merlin

Der Königliche Hof meldet: S. 6
 - Königspaar besucht De Winne
 - Gewächshäuser geöffnet

Kultur: S. 8-11
 - Serie: belgische Künstler in Deutschland: Albert Bockstael
 - Magritte-Museum
 - Jahr der Comic-Kunst in Brüssel
 - Michaël Borremans in Hannover
 - Belgische Künstler bei „Colossal“

Wussten Sie schon? S. 12
 - Brüsseler U-Bahn erweitert
 - Outlet-Center profitieren von der Krise
 - Antwerpener schleift Diamanten mit 221 Facetten

Stimmt es dass? S. 13
 Dienstleistungsschecks

Belgier in Deutschland: S. 13-15
 Prof. Dr. Marynissen, Professorin für Sprachwissenschaft des Niederländischen

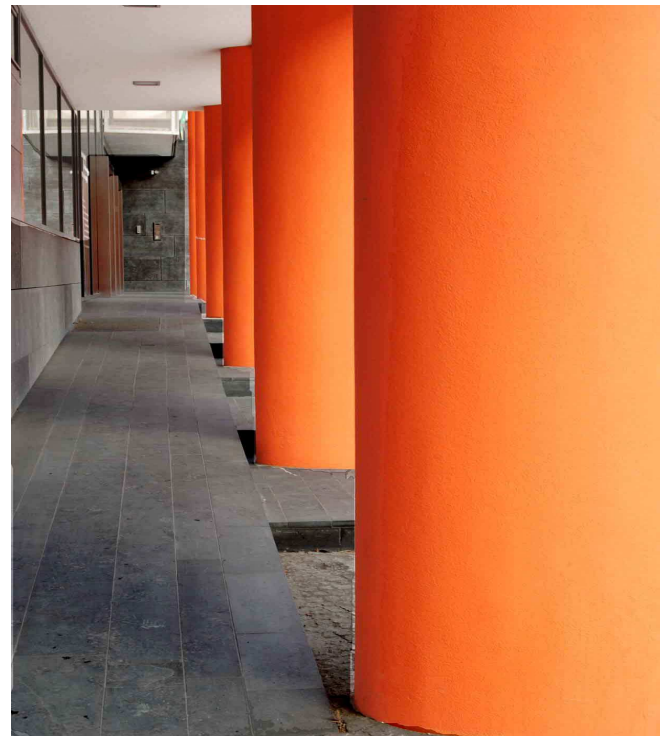
EDITORIAL

Liebe Leser,

Wenn wir heutzutage in die Zeitung schauen oder Nachrichten hören, werden wir häufig überflutet von Schreckensnachrichten über die Weltwirtschaftslage und Finanzmärkte. Man hat das Gefühl, dass alles und jeder davon betroffen ist, aber zum Glück ist dies nicht so.

Auch in Belgien werden in vielen Bereichen immer noch neue Projekte gestartet, erfolgreich fortgesetzt und vollendet. Einige dieser Vorhaben werden in diesem Newsletter vorgestellt: der Bau des beeindruckenden Antwerpener „Museum am Strom“(MAD), das am 11. März 2009 in der Botschaft vorgestellt wurde, eine neue Linie der belgischen Luftfahrtgesellschaft VLM zwischen Antwerpen und Frankfurt sowie die Erneuerung der Brüsseler U-Bahn. Belgisch aber gleichzeitig

grenzüberschreitend im weitesten Sinne des Wortes ist auch die Mission des belgischen Astronauten Frank De Winne, der bald wieder ins All fliegt, um dort sechs Monate an Bord der ISS zu verbringen. Im vergangenen Monat erhielt er während seines Trainings im European Astronaut Centre in Köln einen Besuch des belgischen Königspaares und der Minister De Crem und Laruelle. Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise stellt man sich vielleicht die Frage nach dem Sinn solch teuren Unternehmungen, aber man darf nicht vergessen, was wir der Raumfahrt alles verdanken: unser Wissen über die Erde dank der Satelliten, neue Materialien, neue Technologien, die u. a. zur Entwicklung der MRT- und CAT-Scans geführt haben. Außerdem sind die Neugierde auf neue Orte und der Entdeckungsdrang typisch menschliche Züge, die wir nicht unterdrücken sollten.



Säulengang zum Hauptportal der Belgischen Botschaft

„Nachbar Belgien“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate. Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin
 Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin / www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

Wort und Bild kommen gleichermaßen zur Geltung in der 37. Ausgabe von *Nachbar Belgien*. Wir berichten nicht nur über zwei neue belgische Museen und Werke von Albert Bockstael, die Museen in Mecklenburg Vorpommern momentan zeigen, sondern informieren Sie auch über ein neues Wörterbuch, das sich mit „falschen Freunden“ befasst, und nennen Ihnen Websites, die Ihnen bei der Suche nach Büchern in belgischen und deutschen Bibliotheken behilflich sind.

Mit einem Interview mit der belgischen Professorin Ann Marynissen, die an der Universität zu Köln lehrt und u. a. die Erforschung von Familiennamen in Belgien zu einem ihrer Spezialgebiete gemacht hat, beenden wir den Newsletter. Ich bin davon überzeugt, dass auch Sie, nach dem Lesen dieses Beitrags Ihren Familiennamen unter www.familienaam.be eingeben werden, um zu sehen, wie dieser geografisch über Belgien verteilt ist. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Rik van Droogenbroeck
Botschaftsrat

AUS DER BOTSCHAFT

MAS-Museum vorgestellt in der Belgischen Botschaft

Am 10. März 2009 wurde in der Belgischen Botschaft das neu geplante Antwerpener Museum MAS (Museum aan de Strom) der deutschen Presse vorgestellt. Der Antwerpener Kultursenator Philip Heylen sowie der zukünftige Museumsdirektor Carl Depauw waren eigens nach Berlin gereist, um das Museum sowohl in der Botschaft als auch auf der ITB vorzustellen.



Museum am Strom (MAS)

© Foto Ben Van Oeteren

Das MAS, das vom niederländischen Architektenbüro Neutelings Riedijk entworfen wurde, wird voraussichtlich im Herbst 2010 eröffnet werden. Es entsteht im Hafen zwischen zwei Docks, und seine Architektur erinnert an ein Lagerhaus. Damit passt es sich perfekt dem historischen Charakter des Ortes an. Das 60 Meter hohe Gebäude wird das Panorama der Stadt prägen.

Antwerpen - Handwerfen

Die Fassade aus roten indischen Ziegelsteinen ist mit mehr als 3.000 Händen aus Aluminium verziert. Diese erinnern an die Legende über die Entstehung Antwerpens, die besagt, dass der Riese Druon Antigoon zu Beginn der Zeitrechnung das Land der Schelde beherrschte und armen Seefahrern, die den Wegezoll nicht bezahlen konnten, die Hand abhackte. Der römische Krieger Silvius Brabo tötete den Riesen, hackte ihm ebenfalls die Hand ab und warf sie in die Schelde – „handwerfen“. Die Bürger nannten ihre befreite Stadt fortan Antwerpen.

Historikern zufolge geht der Name jedoch auf „aan de Werff“ (an der Werft) zurück.

Viele Extras

Rings um das Museum zieht sich eine Glasgalerie, die den Blick auf

die Stadt und den Hafen ermöglicht, und auf dem Dach befinden sich ein Restaurant und ein Panoramasaal. Der Platz vor dem Museum wird vom Antwerpener Künstler Luc Tuymans gestaltet.

Die größte Sammlung der Stadt

Das MAS wird maritime, ethnografische, kunsthistorische und volkskundliche Sammlungen beherbergen und Platz für 470.000 Objekte bieten. Auch einige der Depots werden für die Besucher zugänglich sein.

www.mas.be



Am Rednerpult Kultursenator Philip Heylen, rechts von ihm Museumsdirektor Carl Depauw

Botschafter Geleyn eröffnete „Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden“ in der Berliner Gemäldegalerie

Nach dem Frankfurter Städel Museum zeigt nun die Berliner Gemäldegalerie seit dem 19. März 2009 die Ausstellung „Der Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden“. Zur Eröffnungsfeier waren zahlreiche Prominente geladen. Der Generaldirektor der Staatlichen Museen Dr. Michael Eissenhauer eröffnete die Ausstellung. Im Anschluss sprachen auch der Direktor und der Kurator der Gemäldegalerie sowie der Belgische Botschafter.

Aus der Website der Gemäldegalerie:

Eine Ausstellung der Gemäldegalerie und des Städel Museums, Frankfurt am Main, unter der Schirmherrschaft seiner Majestät Albert II., König der Belgier, und Bundespräsident Horst Köhler, gefördert durch die Deutsche Bank.

Die Ausstellung nimmt zwei Gründergestalten der niederländischen Malerei in den Blick: den Meister von Flémalle und Rogier van der Weyden. Mit ihnen gewann die Kunst um 1430 völlig neue Darstellungsmöglichkeiten, die bald in ganz Europa begeistert aufgenommen wurden.

Die Maler der südlichen Niederlande legten mit ihrer Entdeckung des Individuellen im Porträt oder der Wiedergabe überzeugender Innenräume und atmosphärischer Landschaften Grundlagen der neuzeitlichen Malerei. Wie schon zu ihren Lebzeiten, begeistert ihre Kunst noch heute durch die bravouröse Erfassung von Licht und Schatten und von verschiedenartigen Materialitäten. Prominente Leihgeber aus aller Welt unterstützen das ambitionierte Ausstellungsprojekt, das so viele Werke der Gruppen Flémalle und Rogier van der Weyden an einem Ort versammelt wie niemals zuvor.

Die Ausstellung wird bis zum 21. Juni 2009 gezeigt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.smb.museum/smb/>

AUS DEM KONSULAT

Reisen mit Kids-ID

Seit dem 16. März 2009 geben die belgischen Bürgerämter die Kids-ID heraus. Dies ist eine neue Identitätskarte für belgische Kinder unter zwölf Jahren.

Dieses elektronische Identitätsdokument mit integriertem Chip ersetzt die Identitätskarte mit Foto und ist sicherer, weil es schwerer zu fälschen ist.

Die Kids-ID ist für alle Länder der EU und einige weitere touristische Ziele außerhalb der EU gültig. Für andere Länder ist weiterhin der Reisepass erforderlich.

Im Gegensatz zur Identitätskarte mit Foto, die sofort abgegeben wurde, beträgt die Bearbeitungszeit für die Kids-ID **drei Wochen**. Gemeinde- oder Rathäuser, die die Kids-ID ausstellen, können keine Papierzertifikate für Kinder mehr abgeben.

Noch nicht erhältlich in den Botschaften und Konsulaten

In den Belgischen Botschaften und Konsulaten wird die Kids-ID noch nicht ausgehändigt. Hier wird es zunächst elektronische Identitätskarten für Erwachsene und Kinder ab zwölf geben.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.ibz.rrn.fgov.be/index.php?id=563&L=1, www.ibz.rrn.fgov.be/index.php?id=623&L=0

und http://eid.belgium.be/nl/Welke_kaarten_/Kids-ID/, http://eid.belgium.be/fr/Quelles_cartes/Kids-ID/index.jsp



Rogier van der Weyden
„Bildnis einer jungen Frau“
Eichenholz, 49,1 x 33 cm
© Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie;

WIRTSCHAFT

Airbus füllt die Auftragsbücher von BelAirbus

Am 12. März 2009 unterzeichnete Airbus einen wichtigen Vertrag mit BelAirbus, die Zubehörteile für tausend Flugzeuge des Airbus-Langstreckenflugzeugmodells A350 liefern wird. Das bedeutet, dass BelAirbus' Auftragsbücher für die kommenden zwanzig bis dreißig Jahre schon reichlich gefüllt sind.

BelAirbus setzt sich aus den drei belgischen Technologie-Unternehmen Sonaca, Asco und Eurair zusammen. Die Firma Sonaca aus Gosselies in Wallonien liefert die so genannten Slats, die Vorflügel, und erhält hiermit 45 Prozent des Auftragsanteils. Asco aus Zaventem in Flämisch-Brabant produziert die dazugehörigen Antriebsmechanismen, was 40% des Auftrags ausmacht, während BMT Aerospace – EURAIR aus Oostkamp in Flandern für die Produktion der benötigten Zahnradkästen und Transmissions-Systeme zuständig ist und 15 Prozent des Vertrags erfüllt.

Der Auftrag bedeutet für die beteiligten Unternehmen einen Umsatz von 800 Millionen Euro.

Der Airbus A350 gehört zu einer Kategorie von Flugzeugen, die sehr gefragt sind und deren Absatzmarkt noch wächst.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.belairbus.be/> und <http://www.airbus.com>

„Die Vertragsunter-schrift setzt einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte unseres Unternehmens“

Der Vorstand von BelAirbus

VLM bietet Flüge von Antwerpen nach Frankfurt an

Ab dem 4. Mai 2009 wird die belgische Luftfahrtgesellschaft VLM (Vlaamse Luchtvaartmaatschappij) dreimal täglich von Antwerpen-Deurne nach Frankfurt am Main fliegen. Die Flüge werden in Zusammenarbeit mit Air France ausgeführt, die die Fluggäste mit einer Fokker 50 befördert.

VLM Airlines bietet in Belgien Flüge vom Flughafen Brussels Airport und Antwerpen an. Von der belgischen Hafenstadt aus flog sie bisher nur nach London und Manchester. „Seitdem sich die Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main befindet, hat Frankfurt als finanzielle Drehscheibe immer mehr an Bedeutung gewonnen“, erklärt Frank Vanneste, Managing Director von VLM Airlines

Morgen-, Mittag- und Abendflug

„Jetzt wird es möglich sein, Geschäftstermine in Frankfurt wahrzunehmen, ohne jedes Mal dort übernachten zu müssen. Es wird sowohl einen Morgenflug als auch einen Mittag- und Abendflug von Antwerpen nach Frankfurt und zurück geben“, so Frank Vanneste.



Fokker 50

©VLM

Businessflüge

Die Zusammenarbeit auf der neuen Route liefert den ersten sichtbaren Beweis für die Übernahme von VLM im Jahr 2008 durch die Air France-KLM-Gruppe. VLM, deren Zielgruppe insbesondere Geschäftsreisende sind, besitzt eine Flotte von 18 Fokker 50-Turboprop-Flugzeugen und eine vierstrahlige BAe146.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.flyvlm.com

www.airfranceklm-finance.com

„Bodo Möller Chemie“ eröffnete Filiale in der Nähe von Antwerpen

Das deutsche Chemieunternehmen „Bodo Möller Chemie“ hat seit Ende vorigen Jahres in Schoten eine Niederlassung, die für die Benelux-Region zuständig ist. Somit kann das Unternehmen, das schon seit vielen Jahren in dieser Region aktiv ist, alle Aufträge für Belgien, die Niederlande und Luxemburg vor Ort erfüllen. Leiter der Filiale ist Pascal van Huffel.

„Bodo Möller Chemie“ vertreibt Klebstoffe, Polymere, verschiedene Additive und technische Klebebänder für die Automobil-, Bau- und Elektronikindustrie.

Das Unternehmen wurde 1974 in Offenbach am Main gegründet und hat inzwischen Filialen in vielen europäischen Ländern .

www.bm-chemie.de

WISSENSCHAFT

Melotte entwickelt neue Technologie für die digitale Herstellung medizinischer Implantate aus Titan

Der belgische Technologiebetrieb Melotte aus Zonhoven in der Provinz Limburg hat eine neue Technologie entwickelt, bei der Zahnprothesen, Herzklappen, Schädelprothesen usw. digital angefertigt werden und innerhalb von 36 Stunden geliefert werden können. Der Arzt braucht der Firma lediglich einen Computertomographie-Scan zu schicken, und während der Patient nötigenfalls im künstlichen Koma gehalten wird, fertigt Melotte die Prothese aus Titanpulver an. Anderthalb Tage später kann der Chirurg das Implantat einsetzen.

Melotte ist weltweit der einzige Betrieb, der diesen Service anbietet, und erhält bereits Aufträge aus der ganzen Welt.

<http://www.melotte.be/MELOTTE/EN/COMPANY/NEWS/06022009.htm>

MEDIEN, BÜCHER, INTERNET

Kontrastives Wörterbuch Deutsch-Niederländisch – Contrastief woordenboek Nederlands-Duits

Siegfried Theissen, ein emeritierter Professor der Universität Liège und Caroline Klein, Assistentin am Germanistischen Institut der Universität Louvain-La-Neuve haben ein kontrastives Wörterbuch Deutsch-Niederländisch und Niederländisch-Deutsch herausgebracht. Die Wörterbücher enthalten 500 „faux amis“, auch „falsche Freunde“ genannt. Diese Wörterpaare aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, sind oft heimtückische Fallen und Fehlerquellen. So ist beispielsweise die deutsche Übersetzung für das niederländische Wort „ingewikkeld“ „kompliziert“ und nicht „eingewickelt“. Abgesehen von den „falschen Freunden“ klären die Autoren den Leser auch über viele andere Unterschiede auf (in Redewendungen und Sprichwörtern, Einzahl-/Mehrzahlunterschiede bei Substantiven, Prä- und Suffixunterschiede usw.). Mehr als 5.000 Fälle, die als mögliche Fehlerquelle in Frage kommen, werden aufgelistet.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.cipl.ulg.ac.be/edition/ND

Vielleicht interessieren Sie die Lückenübungen und Übungssätze, die Sie dort unter „Übungen“/„Oefeningen“ gratis anklicken können.

Interessante Websites

Bibliotheken

Wer wissen möchte, wo er ein bestimmtes Buch in welcher Bibliothek findet, kann die folgenden Websites konsultieren:

Für Flandern: <http://www.bibliotheek.be/>

Für Wallonien: <http://www.bibliotheques.be/>

Für Deutschland empfiehlt sich die folgende Website:

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Büchertitel

www.books.google.be ist eine belgische Suchmaschine für Büchertitel.

Für Deutschland gibt es u. a. www.books.google.de, www.buchhandel.de und www.zvab.com.

SERIE: BEKANNTE BELGIER

In dieser Rubrik stellen wir belgische Persönlichkeiten vor, die Besonderes geleistet haben. Wir haben uns bewusst für Personen entschieden, die nicht den Bekanntheitsgrad von Eddy Merckx, René Magritte und Horta haben. Sie haben Außerordentliches vollbracht, sind aber leider nicht allen Lesern bekannt.



In dieser Ausgabe stellen wir Jean-Joseph Merlin vor, der als Erfinder des ersten historisch dokumentierten Rollschuhs gilt. An der Unterseite seiner Schuhe montierte er jeweils drei kleine hintereinander liegende Metallräder (Patins roues alignées). Es ist überliefert, dass er 1760 während eines Maskenballs am Londoner Königshofs über das Parkett rollte. Leider wusste er nicht, wie er mit seinen Rollschuhen zum Stillstand kommen sollte, und verletzte sich schwer, als er in einen großen Spiegel fuhr.

Merlin wurde 1735 in Huy in der Nähe von Lüttich geboren und war eigentlich Uhrmacher. Er beschäftigte sich vorwiegend mit der Konstruktion von mechanischen Musikinstrumenten, Uhren und anderen feinmechanischen Messgeräten.

Eigenes Museum

Seine wichtigste Entwicklung im Bereich der Musikinstrumente war ein von ihm im Jahr 1774 patentierter Mechanismus, mit dem das Cembalo, ein Tasteninstrument mit Tonerzeugung durch das Anreißeln von Saiten, erweitert werden konnte mit dem Saitenanschlag, der in Hammerklavieren verwendet wird. Mit dieser Erfindung war die Nutzung beider Techniken im gleichen Instrument möglich.

Im Bereich des Uhrenbaus entwickelte er die erste atmosphärische Uhr, bei der zum Aufziehen das Ausdehnen und Zusammenziehen einer mit einem Gas gefüllten Druckdose bei Änderung der Umgebungstemperatur genutzt wurde. Zu seinen weiteren Erfindungen zählten eine Waage zur Prüfung des Goldgehaltes von Münzen und ein lenkbarer Rollstuhl. Sein Talent führte Merlin zunächst nach Paris und 1760 nach London, wo er im Jahr 1783 sein eigenes Museum errichtete, in dem er einen Teil seiner Entwicklungen ausstellte. Merlin's Mechanical Museum war sehr populär.

Merlin starb 1803 in London.

DER KÖNIGLICHE HOF MELDET

Königliche Gewächshäuser geöffnet

Noch bis zum 10. Mai 2009 sind die Königlichen Gewächshäuser von Laeken für das Publikum zugänglich.

Der Architekt Alphonse Balat entwarf 1873 die Gebäude in Glas und Stahl, die zu den bedeutendsten Bauwerken des 19.

Jahrhunderts in Belgien gehören. Sie beherbergen eine umfassende Sammlung vorwiegend exotischer Blumen und Pflanzen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.monarchie.be

Das belgische Königspaar besuchte Astronaut Frank De Winne im European Astronaut Center in Köln

Der belgische Astronaut Frank De Winne fliegt im kommenden Mai für sechs Monate zur Internationalen Raumstation ISS und wird die letzten zwei Monate der Mission die Führung der Station übernehmen. Dies ist eine Premiere, denn bisher waren es immer Russen oder Amerikaner, die das Kommando führten. Außer dem belgischen Astronauten werden zwei Russen, zwei US-Amerikaner sowie ein Kanadier zur Besatzung gehören. Es wird das erste Mal sein, dass sich sechs Astronauten gleichzeitig an Bord der ISS befinden.

European Astronaut Center

Zur Vorbereitung seiner Mission absolvierte der belgische Raumfahrer ein Training im European Astronaut Center (EAC) in Köln-Porz, wo König Albert II. und Königin Paola ihn besuchten. De Winne klärte das Königspaar sowie den mitgereisten Verteidigungsminister und die Ministerin für Wissenschaftspolitik über die Mission mit dem Namen OasISS auf und erläuterte, dass er sich hier speziell auf die wissenschaftlichen Experimente für die ESA vorbereite. Das Training dauere insgesamt vier Jahre und im EAC finde sozusagen die Vorbereitung für den europäischen Teil der Mission statt. Von Deutschland aus geht es weiter nach Moskau und anschließend zum Raketenstartplatz nach Baikonur in Kasachstan, von wo aus die Sojus voraussichtlich am 27. Mai 2009 starten wird.



Frank De Winne erklärt dem belgischen Königspaar nähere Details
© ESA - B. Siering, 2009

Anerkennung und Vertrauen

„Ich werde als Bordkommandant dafür Sorge tragen müssen, dass wir unsere Aufträge schnell und effizient ausführen“, umschrieb De Winne seine Aufgabe in einem Interview. Diese Ehre wäre mir wohl kaum zuteil geworden, wenn nicht viele andere Astronauten vor mir einen tollen Job gemacht hätten. Ich denke da speziell an meinen deutschen Kollegen Thomas Reiter, aber auch an die vielen Menschen des Bodenpersonals.“

Zweiter Aufenthalt

Es ist das zweite Mal, dass Frank De Winne ins All fliegt. Im Jahr 2002 hatte er im Rahmen der Mission OdISSea als erster Belgier am Jungferflug einer neuen russischen Sojus-Kapsel teilgenommen. Der Aufenthalt an Bord der ISS betrug damals acht Tage.

Frank De Winne

Der 48-jährige Astronaut stammt aus Gent und ist ehemaliger Pilot der belgischen Luftwaffe. 1998 wurde er Mitglied des 16-köpfigen Astronautenkorps der ESA. 2001 startete er seine Kosmonautenausbildung im Yuri A. Gagarin-Raumfahrtzentrum in der Sternenstadt bei Moskau.

ESA

Die europäische Weltraumorganisation ESA (European Space Agency) ist Europas „Tor zum Weltraum“. Sie zählt 17 Mitgliedstaaten und koordiniert die Finanzmittel und das Know-how der einzelnen Länder und ermöglicht die Realisierung von Programmen und Projekten, die keiner der Mitgliedstaaten im Alleingang schaffen würde.

Dirk Frimout

De Winne ist der zweite belgische Astronaut, der bereits im All war. Vor ihm war Dirk Frimout im Jahr 1992 neun Tage an Bord der Raumfähre Atlantis.

www.esa.int

„Diese
Ernennung ist
ein Zeichen
von
Anerkennung
und Vertrauen
in der
europäischen
Raumfahrt“

Frank De
Winne

KULTUR

Serie: Auf den Spuren belgischer Künstler in Deutschland

In unserer Serie, in der die Leser mitgenommen werden auf Entdeckungsreise durch Deutschland auf der Suche nach Werken belgischer Künstler, geht es diesmal nach Mecklenburg-Vorpommern. Hier wird momentan die Ausstellung „Albert Bockstael Malerei - Ein Belgier in deutscher Kriegsgefangenschaft“ gezeigt.



„Der zurückgekehrte Frieden“, 1950 entstanden

Die Ausstellung wird im Rahmen eines Projekts zur Erinnerung an den Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren gezeigt. Der belgische Maler Albert Bockstael war von Mai bis Dezember 1940 in deutscher Kriegsgefangenschaft in Neubrandenburg, Greifswald und Altwarp. Den Alltag in den Kriegsgefangenen-Stammlagern hat er in Tagebüchern und in Zeichnungen festgehalten. Diese werden zusammen mit historischen Dokumenten und persönlichen Briefen, die seinen dortigen Aufenthalt belegen, gezeigt neben später entstandenen Gemälden, in denen er sich mit dieser schwierigen Periode seines Lebens auseinandersetzt.

„Albert Bockstael - Ein Belgier in deutscher Kriegsgefangenschaft“ war bis zum 25. April 2009 in Neubrandenburg zu sehen, und ab dem 8. Mai 2009 zeigt sie der KULTurSPEICHER in Ueckermünde.

Studienkollege von René Magritte

Albert Bockstael wurde 1898 im Brüsseler Stadtteil Anderlecht geboren und studierte an der Kunstakademie in Brüssel.

Studienkollegen aus dieser Zeit waren die Surrealisten René

Magritte und Victor Servranckx. Nach dem Ersten Weltkrieg bereiste Bockstael als Matrose die Welt und Mitte der zwanziger Jahre fing er wieder an zu malen. Sein Stil war zunächst expressionistisch, stand dann unter dem Einfluss des Surrealismus und Symbolismus, bevor er sich mit naiven und poetischen Elementen zu einem poetischen Realismus hin entwickelte. Der Künstler war befreundet mit Schriftstellern und Philosophen und schrieb auch selber Gedichte und Beiträge für gesellschaftskritische Zeitschriften.

Albert Bockstael war verheiratet und hatte vier Kinder. Er starb 1989 im Alter von 91 Jahren.

Aufzeichnungen im Nachlass

Es war Bockstaels Sohn Raphael, der im Nachlass seines Vaters Aufzeichnungen aus dessen Kriegsgefangenenzeit fand und Kontakt mit dem Leiter des Neubrandenburger Museums, Dr. Rolf Voß, knüpfte. Als dieser eine Urlaubsreise durch Belgien machte, begab er sich auf die Spuren Albert Bockstaels und es entstand die Idee zur Ausstellung.

KULTurSPEICHER Ueckermünde

Weitere Informationen finden Sie unter: www.speicher-ueckermuende.de

Neues René Magritte-Museum

Am 2. Juni 2009 öffnet das René Magritte-Museum seine Tore. In seiner Mai/Juni 2008-Ausgabe stellte *Nachbar Belgien* es bereits seinen Lesern vor.

Das Museum, das im neoklassizistischen Altenloh-Gebäude am Königsplein/Place Royale im Brüsseler Museumsviertel untergebracht ist, entstand in Zusammenarbeit mit dem belgischen Staat, den Königlichen Museen der Schönen Künste von Belgien, der Finanzgruppe „Suez“, sowie der Stiftung „Magritte“.

Rund 150 Werke Magrittes, die verstreut in einigen Brüsseler Museen hingen, erhalten in dem neuen Museum gemeinsam einen Platz. Sie sind mit Werken aus dem Besitz von Privatsammlern ergänzt worden und machen das Museum so zur weltweit größten Magritte-Sammlung.

Während der Bauarbeiten verdeckte ein Riesenbanner mit der Abbildung des Werkes „L'empire des lumières“ die Baustelle und bot zukünftigen Besuchern bereits vorab eine Kostprobe.

Museum in der Rue Essegheem

Das neue Museum ist eine Ergänzung zum bisherigen Magritte-Museum in der Rue Essegheem im Brüsseler Stadtteil Jette. Hier hatte der Maler 24 Jahre lang gelebt und gearbeitet. Das Haus war die Begegnungsstätte der belgischen Surrealisten und wurde im Jahre 1999 zum Museum umgebaut. Neben der möblierten Wohnung und dem Atelier im Garten sind hier viele persönliche Objekte und Einrichtungsgegenstände zu sehen, die man aus Magrittes Werken kennt. Gemälde des Malers gibt es dort jedoch nur wenige.

Magritte

René Magritte wurde am 21. November 1898 in Lessines in der belgischen Provinz Hennegau geboren und starb am 15. August 1967 in Brüssel. Der Maler zählt weltweit zu den bedeutendsten Vertretern des Surrealismus.

Seine Bilder gehören zu den geheimnisvollsten Kunstwerken des zwanzigsten Jahrhunderts. So fährt beispielsweise eine Lokomotive aus einem Wohnzimmerkamin, Schuhe werden zu Füßen umgewandelt, ein erhobener Zeigefinger ragt aus einem Haus.

www.magritte.be, www.magrittemuseum.be

Das Jahr der Comic-Kunst

Brüssel im Zeichen der Comics

In Brüssel steht das Jahr 2009 im Zeichen der Comic-Kunst. Hier wurden nicht nur Hergé, Franquin und Peyo geboren, sondern viele bekannte Comicstripkünstler haben in der belgischen Hauptstadt das Handwerk gelernt und leben oder lebten hier. Außerdem feiern das Belgische Comic-Zentrum und die berühmte Kunsthochschule Saint-Luc/Sint-Lucas dieses Jahr ihr 20-jähriges bzw. 40-jähriges Bestehen.

36 Veranstaltungen

Mit zahlreichen Veranstaltungen will die Stadt die so genannte „neunte Kunst“ feiern. Die Eröffnung fand am 28. Februar 2009 mit der „Balloon Day Parade“ statt, bei der riesige Heliumballons in Form von Comicstrippfiguren durch die Brüsseler Straßen gezogen wurden. Insgesamt stehen 36 Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Wettbewerbe, Ateliertage und Auktionen auf dem Programm. Auf der Website www.brusselscomics.com finden Sie eine Übersicht.

Ein Museum für Hergé in Louvain-La-Neuve

Als weiteres Highlight wird am 22. Mai 2009 das Hergé-Museum in Louvain-La-Neuve (Wallonisch-Brabant) offiziell eingeweiht, dessen Grundstein vor zwei Jahren gelegt wurde. Die Feier fällt genau auf Hergés Geburtstag - es wäre der 102. gewesen. Für die Öffentlichkeit ist es ab dem 2. Juni 2009 zugänglich.

Prismaförmiges Museum

Das Museum, das vom bekannten französischen Architekten Christian de Portzamparc entworfen wurde, hat die Form eines lang gezogenen Prismas. Auf 3.600 m² Fläche wird den Besuchern das Leben und Werk des Erfinders der „ligne claire“



Banner mit Abbildung „L' Empire des Lumières“, 1954

© Charly HERSCOVICI, with his kind authorization – c/o SABAM-ADAGP, 2008

For the decorative tarpaulin © SUEZ

veranschaulicht. „Das Museum ist kein Tintin-Museum, sondern ein Haus, das Hergé, seiner Person und seinem Gesamtwerk gewidmet ist“, erklärt Marcel Wilmet, Pressesprecher der Studios Hergé.

Château Moulinsart – Schloss Mühlenhof

Museumsdirektor wird Laurent de Froberville. Der Franzose verwaltete 25 Jahre lang das Château de Cheverny an der Loire, das Hergé als Modell für Château Moulinsart (auf Deutsch: Schloss Mühlenhof), Kapitän Haddock's Zuhause. In diesem Schloss wird seit 2001 eine Dauerausstellung über Tintin und seine Freunde gezeigt.

Privatinitiative

Die Idee zu einem Museum, in dem das Gesamtwerk Hergés zu sehen ist, entstand schon vor langer Zeit und nahm 1986, drei Jahre nach dem Tod des Künstlers, mit der Gründung der Hergé-Stiftung konkrete Formen an. Diese Stiftung, die inzwischen in „Studios Hergé“ umbenannt wurde, hat das Werk Georges Remis, wie der Künstler mit bürgerlichem Namen hieß, analysiert, klassifiziert und geordnet.

Das 18 Millionen Euro teure Projekt trägt „Studios Hergé“, dessen Präsidentin Fanny Rodwell, Hergés Witwe, ist.

www.tintin.com

Michaël Borremans in Hannover

Noch bis zum 21. Juni 2009 zeigt die kestnergesellschaft in Hannover Arbeiten des belgischen Künstlers Michaël Borremans. Einem Spiegel-Bericht vom April 2009 zufolge könnte sich der deutsche Malerstar Neo Rauch, Mitbegründer der Neuen Leipziger Schule, Borremans als seinen Nachfolger als Professor an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) vorstellen.

Aus der Website www.kestner.org:

*Der belgische Künstler Michaël Borremans (*1963) hat sich mit seinen Zeichnungen und Gemälden längst einen internationalen Ruf erarbeitet. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich daneben verstärkt mit dem Medium Film. Die kestnergesellschaft stellt in seiner umfassenden Einzelausstellung eine größere Reihe seiner filmischen Arbeiten vor, begleitet von neuen Gemälden und ausgewählten Zeichnungen.*

Borremans' malerische Präsentationen leben von einer emphatischen Betonung der Oberfläche durch Licht, Farbe und Dimensionierung. Der altmeisterlich und nostalgisch wirkende Stil zeugt von zahlreichen kunstgeschichtlichen Referenzen, wie etwa der Darstellung von Menschen als

Gegenstände, ähnlich einem Stilleben.

Auch vom Surrealismus sind die Bildwelten beeinflusst, denn in der Betrachtung kompositorischer Details verweigern sie sich einer klaren Lesbarkeit. Solchen künstlerischen Methoden begegnet man auch in Borremans' filmischer Arbeit: Die Kamera verharrt ungewöhnlich lang auf einem Geschehen oder tastet dieses sanft und zugleich voyeuristisch ab. Es bleibt unklar, ob es Menschen oder Puppen sind, die in automatisch und empfindsam zugleich ausgeführte Handlungen vertieft sind. In der filmischen Dauer und Wiederholung erscheinen die Bewegungen wie absurde Posen.

Neben Einzelausstellungen u.a. im Centro de Artes Visuais, Coimbra (2007), im De Appel, Amsterdam (2007), im Museum für Gegenwartskunst, Basel (2004) und in der Kunsthalle Bremerhaven (2004) waren Michaël Borremans' Arbeiten Teil der 4. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (2006), bei der er erstmals seine filmischen Arbeiten präsentiert hat.

„Aus dem Atelier dieses Künstlers kommt nichts heraus, was nicht höchst geheimnisvoll wirkt.“

Der Spiegel



Vorderansicht der "kestnergesellschaft"

(Ostflandern) geboren. Der Künstler lebt und arbeitet in Gent.

Michaël Borremans wurde 1963 in Geraardsbergen

Belgische Künstler bei „COLOSSAL - Kunst Fakt Fiktion“

Als sich Jan Hoet Ende vorigen Jahres vom MARTa-Museum in Herford verabschiedete, kündigte er das Kunstprojekt „COLOSSAL - Kunst Fakt Fiktion“ als eine seiner künstlerischen Aufgaben nach MARTa an. Das Kunstprojekt soll an die Varusschlacht erinnern, die vor 2.000 Jahren in der Gegend nördlich von Osnabrück stattfand und bei der drei römische Legionen unter der Führung Publius Quinctilius Varus durch germanische Stämme, angeführt vom Cheruskerfürsten Arminius, verjagt wurden. Varus selbst nahm sich noch auf dem Schlachtfeld das Leben.

Künstlerische Auseinandersetzung

An mindestens vierzehn Standorten in der gesamten „Varusregion“ soll eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema stattfinden. Der belgische Ausstellungsmacher Jan Hoet ist der künstlerische Leiter von „COLOSSAL - Kunst Fakt Fiktion“. Er hat neunzehn Künstler aus elf Nationen dazu eingeladen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Am 25. April 2009 wird die Ausstellung eröffnet.

Bauernhöfe

Der archäologische Park bei Kalkriese gilt als Herzstück des Projekts, aber auch Bauernhöfe und Herrensitze in dem agrarisch geprägten Umland werden mit einbezogen. „Es gibt keinen Krieg ohne Bauernhöfe, deshalb wollte ich die auch mit in die Ausstellung hereinnehmen“, sagt Hoet.

2 belgische Künstler: Wim Delvoye und Ives Maes

Auch zwei belgische Künstler beteiligen sich am Projekt. Wim Delvoyses Installation für den archäologischen Park Kalkriese zeigt zwei um Baumstämme gewundene Gestalten aus Stahl. Während der dreijährigen Laufzeit von „COLOSSAL“ wird man beobachten können, wie die Bäume trotz der Umklammerung weiter wachsen. Wim Delvoy wurde bekannt als er 1992 auf der documenta IX tätowierte Schweine zeigte.

Ives Maes

Vom Künstler Ives Maes werden Emailleschilder an Stahlpfosten gezeigt. Es sind Warntafeln für „biologisch abbaubare Antipersonenminen“. Ein ironisch-sarkastisches Spiel mit dem Tod, mit den Spuren von Kriegen, mit Emotionen, mit dem Wunsch nach umweltverträglicher Nachhaltigkeit. Bei der Gestaltung der Schilder orientierte Maes sich an Fotos aus dem Zweiten Weltkrieg, als ähnliche schwarze Schilder in und um Deutschland ein gewohnter Anblick waren.

Maes war Ende April Teilnehmer bei „Open Space“ auf der „Art Cologne“ in Leverkusen. Der Künstler hat 2008 ein Jahr in Berlin als Gast des Künstlerhauses Bethanien gearbeitet, wo er am Ende seines Aufenthaltes die Ausstellung „Die Stadt von morgen“ präsentierte.

Historisch angelegte Ausstellungen

Zeitgleich mit der Kunstaussstellung zum Jahr der Varusschlacht, veranstalten drei weitere Institutionen historisch angelegte Ausstellungen. Unter dem Motto „Imperium Konflikt Mythos“ setzt jedes dieser Projekte unterschiedliche Schwerpunkte: Das Museum Kalkriese analysiert die historischen und archäologischen Aspekte der Varusschlacht, die Stadt Detmold befasst sich mit dem Mythos von Hermann dem Cherusker und die Stadt Haltern mit der römischen Militärgeschichte.

www.kalkriese-varusschlacht.de

**Krieg,
Landverteilung und
Identität sind immer
noch aktuelle
Themen, genauso
wie die daraus
entstehenden
Krisen und
Erschütterungen.
Nach einem Krieg
weiß man eigentlich
nie, wer wirklich
gewonnen hat,
weder damals noch
heute“**

Jan Hoet



„Hazard Marking System“, 2006 Ives Maes
„Achtung! Biologisch abbaubare Minen“

WUSSTEN SIE SCHON?

Brüsseler U-Bahn-Netz erneuert

Am 2. April 2009 eröffnete König Albert II. feierlich den neu gestalteten Brüsseler Westbahnhof und das neue U-Bahnnetz. Die Brüsseler U-Bahn verfügt jetzt über vier, statt wie bisher drei Linien, und dadurch, dass die Bahnhöfe Delacroix und „Weststation“/„Gare de l'Ouest“ mit einander verbunden wurden, ist der Kreis des U-Bahnnetzwerks um das Zentrum von Brüssel herum geschlossen.

Linie 1, 2, 5 und 6

Die neuen Linien mit den Namen 1,2,5 und 6 sind teilweise durch Laufveränderungen der früheren Linien 1A, 1B und 2 entstanden. Linie 3 und 4 sind Premetro-Strecken, die zwar unterirdisch verlaufen, aber noch mit Straßenbahnwagen bedient werden. Manche Linien verkehren teilweise auf derselben Strecke, wodurch sich der Takt der Zugfolge verdichtet und Wartezeiten sich verkürzen.

Westbahnhof wichtiges Drehkreuz

Der Bahnhof „Weststation“/„Gare de l'Ouest“ ist zum wichtigen Drehkreuz westlich der Hauptstadt geworden. Er ist der einzige Bahnhof, der von allen vier U-Bahn-Linien durchkreuzt wird, und ein wichtiger Umsteigebahnhof für Bus und Straßenbahn. Ende des Jahres wird er auch wieder als Bahnhof für Zugreisende genutzt werden, nachdem die Station „Brüssel-West“/„Bruxelles Ouest“ 25 Jahre nicht in Betrieb war.

Dringend notwendig

Es war die größte Erneuerung, seitdem die Brüsseler Metro 1976 von König Baudouin eingeweiht wurde. Die Ausweitung des Angebots für Brüssel und die Anschaffung von fünfzehn neuen U-Bahnwagen waren dringend notwendig, denn täglich wird das Brüsseler U-Bahnnetz von 350.000 Reisenden genutzt. Jährlich kommen etwa fünf Prozent neue U-Bahnkunden hinzu.

Weitere Informationen finden Sie unter www.thenewmetro.be oder www.mivb.be

Outlet-Center profitieren von der Krise

Wie die belgischen Zeitungen „Het belang van Limburg“ und „De Gazet van Antwerpen“ Anfang April 2009 berichteten, erleben die Outlet-Center in Belgien einen Aufschwung. Nicht nur der Umsatz ist gestiegen, sondern auch die Besucherzahlen sowie die Summe, die die Kunden bereit sind auszugeben.

Für modebewusste Leute scheint der Weg zum Outlet-Store, wo Markenkleidung bis zu 70 Prozent reduziert ist, die Antwort auf die momentane Krisensituation zu sein. Den Umsatzzahlen des Outlet-Centers Maasmechelen in der belgischen Provinz Limburg kann man entnehmen, dass die Zahl der „Recessionista“ (Rezessionisten), wie diese finanzbewussten Mode-Liebhaber genannt werden, ständig steigt. „Maasmechelen Village“ verzeichnete im ersten Quartal 2009 eine Umsatzsteigerung von 17 Prozent, während die Zahl der Besucher sich um 10 Prozent erhöhte. Außerdem waren die Schnäppchenjäger bereit, tiefer in die Tasche zu greifen; sie gaben durchschnittlich 6 Prozent mehr aus als im vorigen Jahr.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.maasmechelenvillage.com

Antwerpener Diamantenschleifer schleift glänzendsten Diamanten der Welt

Dem Meister-Diamantenschleifer Louis Verelst aus Pulle bei Antwerpen ist es gelungen, den glänzendsten Diamanten der Welt zu schaffen. Er schliff den Edelstein mit dem Namen „Brilliant Lady“ mit Hilfe einer neuen Schleifmethode, wodurch der Stein erheblich mehr Licht einfangen kann. Während bislang maximal 57 Facetten bei Diamanten geschliffen wurden, sind es bei „Brilliant Lady“ 221.

Verelst gilt als Koryphäe unter den Meister-Diamantenschleifern in den Antwerpener Diamantenkreisen. Der belgische Ringhersteller Van den Bosch & Van Ranst erhielt das Exklusivrecht, den Stein zu verarbeiten und zu verkaufen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.brilliant-lady21.com



„Brilliant Lady“ ist ein Entwurf von Louis Verelst

STIMMT ES DASS?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage über Dienstleistungsschecks fort.

Herr B. schrieb:

Ich habe gehört, dass man Haushaltshilfen in Belgien mit einer besonderen Art von Schecks entlohnen kann? Wissen Sie was ich meine und wenn ja, können Sie mir kurz erklären, wie das System gehandhabt wird?

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

Ja, Sie meinen die Dienstleistungsschecks. Der Dienstleistungsscheck ist ein vom Föderalstaat bezuschusstes System, welches es Privatpersonen erlaubt, Arbeitnehmer eines anerkannten Unternehmens zur Ausführung von Haushaltsarbeiten in und außerhalb ihrer Wohnung zu einem günstigen Tarif zu beschäftigen.

Dienstleistungsschecks wurden 2004 von der belgischen Regierung eingeführt mit dem Ziel, neue Jobs zu schaffen und der Schwarzarbeit Einhalt zu gebieten.

Wenn eine Familie beispielsweise eine Haushaltshilfe braucht, kann sie bei einer dafür akkreditierten Firma Dienstleistungsschecks kaufen. Ein Scheck kostet 7,50 Euro und berechtigt eine Dienstleistung für eine Stunde. Die Agentur vermittelt eine Haushaltshilfe und der Auftraggeber überreicht der Arbeitskraft nach Erledigung der Hausarbeiten pro geleistete Arbeitsstunde einen Dienstleistungsscheck. Diese gibt sie ihrer Agentur, die pro eingereichten Servicecheck 20,80 € aus der belgischen Staatskasse erhält. Ein Teil dieser Summe wird verwendet, um die Haushaltshilfe sozial abzusichern. Somit erhält die Person auch bezahlten Jahresurlaub und Lohngarantie bei Krankheit oder einem Arbeitsunfall.

Abgesehen von der Tatsache, dass die Familie auf diese Weise eine Hilfe zu einem günstigen Tarif erhält, bietet der Check noch den weiteren Vorteil, dass er von der Steuer abgesetzt werden kann.

Dienstleistungsschecks haben sich als großer Erfolg erwiesen. Einer Bewertung von IDEA Consult zufolge wächst das System von Jahr zu Jahr. Sowohl die Zahl der akkreditierten Firmen als auch die der Dienstleister und der Verbraucher nimmt zu. Eine Umfrage hat ergeben, dass der Wunsch nach einer Erweiterung der Dienstleistungen groß ist.

Es sind vor allem Langzeitarbeitslose, die mit Hilfe dieses Systems wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden können. Im Schnitt waren sie 3,8 Jahre arbeitslos, bevor sie auf diese Weise eine neue Stelle erhielten. Besonders beliebt sind Reinigungskräfte, Gärtner und Hilfspersonal, das beispielsweise älteren Leuten beim Einkaufen behilflich ist.

Dienstleistungsschecks sind für die folgenden Dienstleistungen vorgesehen:

- In der Wohnung: Reinigung, Wäschewaschen, Bügeln, kleine Näharbeiten, Zubereitung von Mahlzeiten
- Außerhalb der Wohnung: Bügeln, Haushaltseinkäufe, begleitete Beförderung von Personen mit eingeschränkter Mobilität

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.dienstencheques-rva.be/> und <http://www.ideaconsult.be>

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland arbeiten und leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Prof. Dr. Ann Marynissen, Professorin für Sprachwissenschaft des Niederländischen an der Universität zu Köln, bekannt machen.

NB: Frau Prof. Dr. Marynissen, seit wann lehren Sie Sprachwissenschaft des Niederländischen an der Universität zu Köln?

Frau Marynissen: Am 1. September 2005 wurde ich zur Professorin für Niederländische Sprachwissenschaft am „Institut für Niederlandistik“ der Universität zu Köln ernannt. Von 1996 bis 2002 war ich als Hochschuldozentin für Sprachwissenschaft an der Universität zu Köln tätig. Von 2002 bis 2005 lehrte ich Mittelniederländisch und historische Sprachwissenschaft an der

„Vrije Universiteit Amsterdam“.

NB: Ist das Interesse für dieses Fach in der Nähe zum niederländischen Sprachraum besonders groß?

Frau Marynissen: Momentan studieren 265 Studenten Niederländische Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität zu Köln. Die Tatsache, das Köln in der Nähe zum niederländischen Sprachraum liegt, hat einen positiven Einfluss auf das Interesse für das Niederlandistikstudium an der Universität. Viele Schulen im Grenzgebiet zu den Niederlanden bieten Niederländisch als Fremdsprache an. So haben viele Studenten bereits Vorkenntnisse der niederländischen Sprache, wenn sie ihr Niederlandistikstudium anfangen. Andere Studenten haben bereits Niederländischkenntnisse erworben bei Urlaubsaufenthalten im niederländischsprachigen Raum oder haben dort Verwandte oder Freunde

NB: Wird dieses Fach häufig gelehrt an deutschen Universitäten?

Frau Marynissen: In Deutschland gibt es vier Universitäten, die das gesamte Niederlandistikstudium ermöglichen: Münster, Oldenburg, Berlin und Köln. Man kann dort Bachelor und/oder Master Niederlandistik studieren oder - mit Ausnahme von Berlin - sich zum Niederländischlehrer ausbilden lassen.

Daneben gibt es etwa 25 Universitäten in Deutschland, an denen ein Lektorat Niederländisch eingerichtet ist, das heißt, dass dort ein Dozent Niederländisch-Sprachkurse und häufig auch Kulturkunde gibt.



NB: Ihrer Website kann man entnehmen, dass Sie viele Beiträge zur Namenkunde publiziert haben. Was hat Ihr Interesse insbesondere für Familiennamen geweckt?

Frau Marynissen: Ich habe meine Laufbahn damals als Assistentin am „Instituut voor Naamkunde & Dialectologie“ der katholischen Universität Leuven in Belgien begonnen. 1990 ist es mir gelungen, elektronische Daten zu Familiennamen für Belgien zu erwerben, später auch für die Niederlande. Der Informatiker Paul Bijmens, der inzwischen mein Ehemann ist, hat zu der Zeit ein graphisches Computerprogramm erstellt, das die geografische Verbreitung von Namen innerhalb kürzester Zeit auf einer Landkarte darstellt. Dank dieses technischen Fortschritts hat die Erforschung der niederländischen Familiennamengeographie eine große Stimulanz erhalten: seit der Einführung des Computers in dieser Art von Untersuchungen war es im Handumdrehen möglich, die geographische Verbreitung von Familiennamen zu visualisieren, während früher die Familiennamen manuell aus Telefonverzeichnissen herausgesucht und per Hand auf Karten eingetragen wurden, was sehr zeitaufwendig war.

Die computergesteuerte Untersuchung hat interessante Ergebnisse hervorgebracht, über die ich zahlreiche Artikel publiziert habe. Eine Auswahl aus den Variablenkarten mit Gegensätzen zwischen Familiennamentypen finden Sie auf der Website:

<http://users.telenet.be/ann.marynissen/atlasfn.html>

Allgemeine Informationen über das Entstehen von Familiennamen, die häufigsten Namen in den Niederlanden und Belgien, die Bedeutung unserer Namen, die Varianten in Familiennamen finden Sie auf der Website:

<http://users.telenet.be/ann.marynissen/FAQfn.html>

NB: Zusammen mit Paul Bijmens betreiben Sie die Website: www.familienaam.be. Wer diese Website besucht, kann seinen Familiennamen eingeben und in Erfahrung bringen, wie viele Personen in Belgien diesen Namen haben und wie dieser geografisch in Belgien verbreitet ist. Wie erheben Sie Ihre Daten und wie halten Sie diese aktuell?

Frau Marynissen: Die Daten für Belgien hat mir das „Nationaal Instituut voor Statistiek“ zur Verfügung gestellt. Sie geben den Zustand aus dem Jahr 1998 wieder: alle Personen, die damals ihren Wohnsitz in Belgien hatten, sind in der Datenbank. Mir ist klar, dass die Website aktualisiert werden müsste, aber der strenger gewordene Datenschutz macht dies problematisch.

Die Website www.familienaam.nl ist das Pendant zur belgischen Seite. Diese Seite basiert auf einen Namensbestand von Telefoninhabern in den Niederlanden im Jahre 1993, deren Namen mindestens zweimal in einer Gemeinde vorkamen.

NB: Haben Sie eine überraschende oder verblüffende Entdeckung bei einem bestimmten Familiennamen gemacht?

Frau Marynissen: Familiennamen sind an eine Gegend gebunden: die meisten Familiennamen kommen konzentriert in einem Kerngebiet einer bestimmten Gegend vor, wo der Ursprung des Namens liegt. Es gibt verblüffend scharfe namengeografische Grenzen im niederländischen Sprachgebiet: anhand der Schreibweise des Familiennamens kann man fast voraussagen aus welcher Gegend jemand kommt. Eine Person, deren Namen auf „-brechts“ endet (z.B. Lambrechts, Robberechts), stammt aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Südosten des Sprachgebiets, während jemand, dessen Namen auf „-brecht“ endet (Aelbrecht, Robbrecht) ist sehr wahrscheinlich im Südwesten des Sprachgebiets geboren.

NB: Was finden Sie besonders gut an Deutschland?

Frau Marynissen: Deutsche sind in meinen Augen rationelle Menschen; so erfahre ich sie jedenfalls in meiner Arbeitsumgebung.

NB: Worin unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die Belgier am meisten von den Deutschen?

Frau Marynissen: Die Belgier sind dafür bekannt, dass sie hart arbeiten und pragmatisch veranlagt sind: Probleme lösen sie auf kreative Weise. Ferner genießen sie das Leben, was beispielsweise im Zusammensein mit Familie, Verwandten und Freunden zum Ausdruck kommt oder bei einem gemütlichen Essen mit belgischen Biersorten.

Who is who in Deutschland?**Botschaft:**

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: koeln@diplobel.org

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: delegation-berlin@DGCFRW.de

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com

info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de

info@belgien-tourismus.de

Belgische Vereine: siehe Website der Botschaft, dort unter „Adressen“

Sollten Sie Leute kennen, die an NB interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird NB direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie NB nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Technische Gestaltung: Wang Wei

Koordinierung der Redaktion: Patricia Gykiere

Es arbeiteten ebenfalls mit: Anke Siling